Gastbeitrag: Künstliche Intelligenz und Ethik

Dr. Irina Kummert
Präsidentin Ethikverband der deutschen Wirtschaft

Künstliche Intelligenz und Ethik

Künstliche Intelligenz (KI) revolutioniert alle gesellschaftlich relevanten Bereiche und verschiebt unsere Vorstellungen von der Zukunft. Wir sehen uns zunehmend gezwungen vieles, was wir bislang lediglich theoretisch für möglich halten wollten, zukünftig als wahrscheinlich zu betrachten. Damit geht einher, dass wir uns ernsthaft mit möglichen ethischen Implikationen auseinandersetzen, die sich aus der Mensch-Maschine-Interaktion ergeben.

Ethische Implikationen von KI

Es stellt sich zum Beispiel die Frage nach der Verantwortlichkeit: Wer ist verantwortlich, wenn eine KI einen Fehler macht? Ist es der Entwickler, der Nutzer oder das System selbst? Diese Frage gewinnt besonders an Bedeutung im Kontext autonomer Systeme, wie beispielsweise selbstfahrender Autos. Der Datenschutz und die menschliche Privatsphäre stehen ebenfalls auf dem Prüfstand: KI-Systeme, insbesondere solche, die auf maschinellem Lernen basieren, benötigen oft große Mengen an Daten. Wie können wir sicherstellen, dass die Datenerhebung und -nutzung in einer Weise erfolgt, die die Privatsphäre der Menschen respektiert? Auch Aspekte wie Fairness und mögliche Diskriminierung spielen eine Rolle: KI-Systeme können, „unbewusst“, Vorurteile und Diskriminierung verstärken, wenn die Daten, mit denen sie trainiert werden, diese Vorurteile bereits enthalten. Wie können wir sicherstellen, dass KI-Systeme fair und unvoreingenommen agieren? Hinzu kommt, dass KI-Systeme oft "Black Boxes" sind, deren Arbeits- und Funktionsweise schwer zu verstehen ist. Dies wirft Fragen nach der Transparenz und Nachvollziehbarkeit von KI-Entscheidungen auf. Wie können wir sicherstellen, dass KI-Systeme transparent und nachvollziehbar funktionieren, insbesondere wenn sie in sensiblen Bereichen wie Medizin oder Recht eingesetzt werden? KI kann Entscheidungen treffen und Handlungen ausführen, die zuvor in den Bereich menschlicher Entscheidungen fielen. Wie gehen wir mit der Verschiebung von

Autonomie um und wie stellen wir sicher, dass die Maschine die menschlichen Interessen respektiert und die menschliche Kontrolle ermöglicht? Was sind die potenziellen Langzeitfolgen der KI? Könnte sie nicht nur menschliche Arbeitsplätze verdrängen, sondern auch soziale Ungleichheiten verschärfen? Birgt sie das Risiko einer unkontrollierbaren Superintelligenz?

Interessanterweise müssen wir uns genau dieselben Fragen bezogen auf menschliche Intelligenz und menschliches Handeln stellen. Gleichwohl mag unser Anspruch an eine Maschine höher sein als der Anspruch, den wir an uns selbst haben. Das hängt vielleicht damit zusammen, dass wir glauben wollen, Menschen seien durchschaubarer als Maschinen.

Welche Rolle also sollte die Ethik als Disziplin in der Mensch-Maschine-Beziehung einnehmen und welche moralisch begründeten Regeln sollten wie Anwendung finden? Es ist ein besonderer Vorzug der Philosophie, dass sie uns auf die relevanten Fragen in Form verschiedener Konzepte mögliche Antworten anbietet.

Metzinger, Bostrom und Luhmann: Drei mögliche Sichtweisen

Der Philosoph Thomas Metzinger betont die Bedeutung von Ethik bezogen auf die Nutzung von KI. In seiner Arbeit "Mind Design and Minimal Synthesis of Artificial Consciousness" fordert er, dass KI-Systeme nicht nur moralische Grundsätze verstehen, sondern auch einhalten müssen. Für Metzinger muss KI ein "moralisches Betriebssystem" besitzen, welches sicherstellt, dass KI-gesteuerte Entscheidungen und Handlungen im Einklang mit unseren ethischen Normen stehen. Metzinger weist auf die Notwendigkeit hin, eine ethische Grundlage in die KI-Programmierung zu integrieren, um sicherzustellen, dass KI nicht nur effektiv ist, sondern zugleich dem Wohl der Menschen dient.

Dem gegenüber steht die Sichtweise von Nick Bostrom, eines schwedischen Philosophen und KI-Forschers. Bostrom argumentiert in "Superintelligence: Paths, Dangers, Strategies", dass es mehrere Strategien gibt, um KI zu kontrollieren und dass Ethik nur eine davon ist. Für Bostrom muss eine Superintelligenz nicht unbedingt moralische Werte teilen, sie sollte vielmehr darauf programmiert werden, menschliche Ziele zu erreichen und den Menschen zu nutzen.

Der Soziologe und Systemtheoretiker Niklas Luhmann beleuchtet eine weitere Dimension dieser Debatte. Luhmann betrachtet Moral als einen Mechanismus zur Reduzierung von Unsicherheit in komplexen sozialen Systemen. Aber er warnt auch vor der Gefahr einer übermäßigen Betonung der Moral, da dies nicht nur zu unnötiger Komplexität und Unklarheit führen kann. Vielmehr könne eine übermäßige Betonung von Moral das soziale System sogar stören, da Moral selbst ein inhärentes Potenzial zur Feindseligkeit habe, indem sie je nach herrschender moralischer Position Achtung zuweist oder abspricht – und entsprechend agiert wird.

Die Rolle von Ethik und Moral ist noch nicht entschieden

Moralisch begründete Prinzipien stoßen hinsichtlich ihrer Wirksamkeit bereits beim Menschen an Grenzen und können gelegentlich sogar mehr schaden als nützen. Die Antwort auf die Frage, ob Ethik ein zentrales Element sein muss oder lediglich eine Strategie im Umgang mit KI sein soll, bleibt offen und kontrovers. Gleichzeitig hängen die zukünftige Entwicklung der KI und ihre Auswirkungen auf unsere Gesellschaft maßgeblich von den

Antworten ab, die wir auf diese Frage geben wollen. Es bleibt spannend zu beobachten, welche Perspektive sich letztlich durchsetzen wird.

Wir haben Ihr Interesse geweckt?

Dann freuen Sie sich auf unseren nächsten Newsletter, dem wir das Thema KI und Immobilienwirtschaft widmen wollen.

In der Zwischenzeit hören Sie sich doch einfach den Podcast **INTERESSEN:Konflikt. Der Podcast** von Karin Barthelmes-Wehr und Dr. Irina Kummert zum Thema KI an.

INTERESSEN : Konflikt. Der Podcast

Ethik. Führung. Vorurteile: KI

19.05.2023 | 20 min

KI. Seit ein paar Monaten ist sie unter anderem in Form von ChatGPT endgültig in unserer Realität angekommen. Was macht eigentlich den Unterschied zwischen Mensch und Maschine aus und worin liegen die größten Chancen und auch Risiken? Eine Kritik an ChatGPT ist, dass die KI nicht versteht, was sie schreibt. Haben wir Menschen überhaupt immer alles vollständig durchdrungen, was wir schreiben...

Alle Folgen zum Podcast finden Sie hier
https://letscast.fm/sites/interessen-konflikt-der-podcast-9d7ef8fc
oder wo es Podcasts gibt!

Dr. Irina Kummert ist seit Juni 2021 Vorsitzende der Ethik-Kommission des DFB, der sie seit September 2019, zuvor als Mitglied, angehört. Seit 2013 vertritt die promovierte Philosophin ehrenamtlich den Ethikverband der deutschen Wirtschaft als Präsidentin. Hauptberuflich hat Irina Kummert am 1. Mai 2023 die Studiengangsleitung für den Studiengang People & Culture Management an der Fakultät Wirtschaft und Recht an der HFH · Hamburger Fern-Hochschule übernommen. Parallel ist sie Geschäftsführende Gesellschafterin einer Personalberatungsgesellschaft mit dem Schwerpunkt auf der Rekrutierung von Führungskräften und der strategischen Beratung von Top- Manager*innen.